

den Bischof von Cantenbury, in welchem sie die Unterstützung der Geistlichkeit zu Gunsten der „National-Gesellschaft zur Beförderung und Erziehung der Armen“ in Anspruch nimmt. Da es mit den Finanzen dieser Gesellschaft ziemlich schlecht steht, so sollen die Bischöfe die unter ihnen stehenden Pfarrer veranlassen, ihre Gemeinde-Angehörigen zu reichlichen Beiträgen für den genannten Verein zu vermögen. — In Liverpool geht man mit dem Plane um, eine Handelskammer zu gründen. R. 3.

Vermischtes.

Zur Obstbaum-Zucht.

Anpflanzung junger Bäume in Gärten, Höfen und an Landstraßen.

(Fortsetzung.)

Jeder Baum beim Verpflanzen an seinen Wurzeln mehr oder weniger verletzt, es entstehen daher Wunden, welche sich nur dann gut vernarben, wenn sie mit einem nicht zu feuchten und nicht zu trocknen Erdbreich umgeben sind. Dies ist eine Erfahrung, welche allgemein feststeht. — Wenn ich daher vorher die Herbstpflanzung nur auf trockenem oder hochgelegnem Boden empfahl, so hatte ich dabei besonders die schnellere Vernarbung und Wurzelbildung im Auge, denn beides wird in demselben am schnellsten herbeigeführt. Das Gegentheil findet im zu nassen Boden statt; in diesem werden durch die vorherrschende Feuchtigkeit die Wunden der Wurzeln im Spätherbst dergestalt angegriffen, daß sie größtentheils in Fäulniß übergehen, die Bildung des Callus im Laufe des Winters unterbleibt und da das Bilden der neuen Wurzeln erst mit den Eintritt der Frühlingswärme vor sich geht; mithin also nicht allein die ganze Lebensfähigkeit des Baumes weit später erregt, sondern auch der Baum vermöge der kranken Wurzeln geschwächt werden muß. Geschieht hingegen in einem feuchten Boden das Pflanzen erst im Frühjahr, wo schon sämtliche Säfte im Baume in voller Thätigkeit sind, so ist ein Anfaulen der Wurzeln nicht zu befürchten, denn vermöge der schnellen Circulation der Säfte vernarben die Wunden sich bald, und wenn ein solcher Baum auch im ersten Jahre nicht so freudig wächst, wie ein auf höherem Boden im Herbst gepflanzter, so bleibt er doch gesund und holt das im ersten Jahre Versäumte durch kräftigen Wuchs in den folgenden wieder ein.

(Fortsetzung folgt.)

Zu dem Herzog Ferdinand von Braunschweig kam im siebenjährigen Kriege ein Alchymist und bot ihm an, Eisen in Gold zu verwandeln. „Nicht um alles in der Welt“ entgegnete der Herzog, „Eisen brauche ich, um gegen die Franzosen zu sechten, und mit Gold versteht mich England. Können Sie aber Mäuse und Ratten in Rälber und Ochsen verwandeln, so sind Sie mein Mann, denn jene fressen mir meine Magazine weg, und diese habe ich nicht immer in Ueberfluß.“

§ Paderborn, den 18. November 1849.

Das Geschwornengericht zu Paderborn eröffnete am 12. Nov. 8 Uhr Morgens zum zweiten Male seine Sitzungen, die bis zum 16. Abends 6 1/2 Uhr währten. Dasselbe hat bereits im Volke allgemeine und rege Theilnahme gefunden, und es läßt sich jetzt schon mit Sicherheit voraussetzen, daß diese Anordnung den wohlthätigsten Einfluß auf Bildung und Gestaltung aller Volksschichten für die Zukunft gewinnen wird. Vom Anfange bis zum Schlusse der Sitzungen hatten wir das eben so seltene als erfreuliche Schauspiel, wie vom frühen Morgen bis zum späten Abende Menschen aus allen Klassen und Ständen, wie es jedem seine Verhältnisse erlaubten, auf längere oder kürzere Zeit zu dem neuen Sitzungssaale auf dem hiesigen Inquistoriate eilten, um sich an einer öffentlichen Anstalt zu betheiligen, die von nun an mächtig in das Volksleben eingreift. Leider erwies sich der Sitzungssaal bald als nicht geräumig genug. Ueberhaupt ist der innere Raum zu beengt und der Standpunkt für die Zuhörer keineswegs so ausgedehnt, daß er dem großen Zwecke, dem er dienen soll, völlig zu entsprechen vermöge. Eine natürliche Folge davon war, daß bei dem außerordentlichen Andrang der Zuhörer die Schranken nicht selten knarrien, so daß die Diener der öffentlichen Ordnung dem oft bitrenden und mahnenden Präsidenten zur Aufrechterhaltung der Ruhe behilflich sein mußten.

Der Vorsitzende, Herr Appellations-Rath Hagens, eröffnete die öffentliche Schwurgerichts-Sitzung mit dem Ausruf der geladenen 36 Hauptgeschwornen, vermerkte sich die fehlenden, prüfte die Entlassungsgesuche, und zuletzt stellte sich die Zahl von 31 Geschwor-

nen heraus, welche hinreichend befunden wurde, um aus derselben das Gericht, auch ohne Heranziehung der Ergänzungsgeschwornen, bilden zu können. Mit Recht hob Herr Hagens gleich Anfangs die Wichtigkeit und Bedeutsamkeit des Geschwornengerichts hervor, in welchem Männer aus allen Ständen des Volkes richten und urtheilen über die wichtigsten Vorfälle in der bürgerlichen Gesellschaft, über Verbrechen jeder Art, über Leben und Tod des Mitbruders. Er mahnte angelegentlich und höchst eindringlich alle Geschwornen, wohl zu erfassen diese hochwichtige Volkseinrichtung, sich mit ungetheiltem Geist und Gemüth derselben zu widmen. Darauf schritt er zur Verlosung der Geschwornen für die erste Sitzung. Es waren folgende 36 Herren berufen:

Ferdinand Heising, Kaufmann, Paderborn; Joseph Micus, Professor, daselbst; Heinrich Mertens-Gauksterdt, Ackerwirth und Ziegelbrenner, Studenbrock; Karl Rintelen, Destillateur, Paderborn; Aloysius Tilly, Kanzlei-Director, daselbst; Anton Albracht, Deconom, Büren; Adolph Quicken, Apotheker und Gastwirth, daselbst; August Stiern, Deconom, Brenken; Heinrich Weber, Domainen-Rentmeister, Büren; Engelbrecht, Amtsrath und Administrator, Dalheim; Werner Kleinschmidt, Deconom, Blankenrode; Johann Stephan Gormeyer, Colon, Grafseln; Stephan Blogmeyer, Colon, daselbst; August Boner, Rentmeister, Salzkotten; Johann Brede, Rentier, Dringenberg; Conrad Scheidt, Oberförster, Gehrden; Ignaz Böttich, Rathsherr und Deconom, Warburg; Anton Fischer, Kaufmann, das.; Joh. Jacob Zimmermann, Deconomie-Commiff.-Rath, daselbst; Karl Ulrich, Steuer-Empfänger, Borgentreich; Karl Wiemeyer, Rittergutsbesitzer, Wormeln; Clemens Sarazin, Gutsächter, Engar; v. Vochoz-Affenburg, Graf, Hainhausen; Karl von Bömelburg, Gutsbesitzer, Maigadessen; Moses Buchholz, Kaufmann, Brakel; Bernard Hiller, Bürgermeister, Nieheim; August v. Kanne, Rittergutsbesitzer, Bruchhausen; Johann Röhne, Ackermann und Gemeinde-Vorsteher, Sommerfeld; Franz Anton Lehmen, Rentier, Hörter; Karl Marks, Domainen-Rentm., Brakel; Karl Meyer, Mühlenbesitzer, Godelheim; Belung, Postmeister, Hörter; Friedrich v. Dynhausen, Gutsbesitzer, Sommerfeld; Scheffer-Boichorst, Deconom, Hembsen; Anton Stratomeyer, Kammerei-Rendant, Steinheim; Franz v. Wolf-Metternich, Graf und Gutsbesitzer, Winsebeck.

Der Gerichtshof bestand aus den Herren: Appellations-Gr.-Rath Hagens, als Vorsitzenden, den Kreis-Gerichts-Räthen Schmidts und Mantell, den Appellations-Gerichts-Affessoren Paulh und Hüffer. Schriftführer: Herr Kanzleidirector Wredehoff. Staatsanwaltschaft: Herr Oberstaatsanwalt v. Beughem und Herr Staatsanwalt Vennewitz.

(Fortsetzung folgt.)

In unterzeichneter Buchhandlung ist wieder angekommen

Merkwürdige Prophezeiung

des f. g.

Elfschen Jungen,

vorglichen mit den bekannten des Frater Hermann, Spiel-Bahn Jasper und Barth. Holzhauser.

Preis 2 1/2 Sgr.

Katechismus der Landwirthschaft.

Ein praktisches Hand- und Hülfsbuch für den kleineren Landwirth, zur vernunftgemäßen und gewinnbringendsten Führung seiner Wirthschaft. Von G. C. Pagig.

Zweite vermehrte Aufl. 1849. 12 Sgr.

Zu haben in der Junfermann'schen Buchhandlung zu Paderborn u. Brilon.

Frucht-Preise.

(Mittelpreise nach berl. Scheffel.)

Paderborn am 14. Novbr. 1849.		
Weizen	1	22 1/2
Roggen	1	3
Gerste	—	25
Hafer	—	16
Kartoffeln	—	12
Erbsen	1	4
Linsen	1	10
Hen per Centner	—	15
Stroh per Schock	3	—

Geld-Cours.

	fl.	kr.
Preuß. Friedrichsd'or	5	20 —
Ausländische Pistolen	5	19 —
20 Francs-Stück	5	14 6
Wilhelmsd'or	5	22 —
Fränzösishe Kronthalen	1	17 —
Brabänderthalen	1	16 —
Fünf-Frankstüch	1	10 6
Carolin	6	10 —

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Bape.
Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.